



klagenfurter ensemble - DIE UKRAINERIN - Uraufführung

klagenfurter  
ensemble



# **DIE UKRAINERIN**

von Josef Winkler

in einer Bühnenfassung von Rüdiger Hentzschel

Uraufführung

Eigenproduktion des klagenfurter ensemble

Vorstellungen: **29. April sowie 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Mai 2023 / 20 Uhr**

Kartenreservierung: **0463 310 300 / [ke@klagenfurterensemble.at](mailto:ke@klagenfurterensemble.at)**

- - -

Das klagenfurter ensemble präsentiert die zweite Eigenproduktion im Spieljahr 2023. Josef Winklers DIE UKRAINERIN erzählt die wahre Geschichte einer Frau, die während des zweiten Weltkrieges von den Deutschen aus ihrer ukrainischen Heimat nach Kärnten zur Zwangsarbeit verschleppt worden war und nach dem Krieg ihr Leben als Kärntner Bergbäuerin weiterführte. Regisseur Rüdiger Hentzschel hat aus Winklers Roman eine Bühnenfassung erstellt: „Staatliche Willkür, Krieg, Mord sowie die Verschleppung und Entwurzelung von Menschen sind zentrale Themen dieser Arbeit. Njetotschka, die zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen ist, muss in einer völlig neuen Welt zurechtkommen, sie muss sich den fundamentalen Änderungen stellen, um zu überleben. Wie ihr das gelingt, erzählt Josef Winkler mit einer ungeheuren Empathie. Er berichtet von Menschen, die menschlich in einer unmenschlichen Zeit handeln und dadurch überleben. Josef Winkler schreibt über starke Frauen, die in einer feindlich von Männern gestalteten Welt überleben.“ Premiere feiert die Uraufführung am 29. April in der theaterHALLE11 in Klagenfurt.

- - -

## **Handlung**

Im März 1943 wurden die vierzehnjährige Njetotschka Wassiljewa Iljaschenko und ihre Schwester Lydia in ihrem Elternhaus in Dubynka, einem ukrainischen Dorf am Ufer des Dnjepr, von Polizisten gefangen genommen und nach Kärnten zur Zwangsarbeit verschleppt. Als sich der Zug im Bahnhof von Tschornowai mit den Gefangenen in Bewegung setzt, schrie ihre Mutter Hapka Dawidowna Iljaschenko: „Kinder! Meine Kinder! Wir sehen uns nie wieder!“ Fast vier Jahrzehnte später erzählt Njetotschka Josef Winkler ihre Geschichte.

## Zitat

*„Wenn ich mir das alles nur aufschreiben könnte, habe ich mir immer wieder gedacht, aber ich habe ja nur in Rußland fünf Jahre die Schule besucht, (...) dann sind wir verschleppt worden. In Kärnten bin ich nicht mehr in die Schule gegangen. Ich kann deutsch schlecht schreiben, aber dann, sagte Njetotschka Wassiljewna, bist ja du gekommen, und mit deiner Hilfe sage ich jetzt, was ich dieser Welt mitzuteilen habe. Ich will, so sagte sie öfter, zeigen, daß man, auch wenn man in einer noch so aussichtslosen Situation ist, die letzte Kraft und Hoffnung aktivieren soll, damit es doch noch weitergeht, sonst hätte ich das alles nicht überlebt.“*

– Aus DIE UKRAINERIN von Josef Winkler

## Reisen in die Ukraine und nach Russland (Auszüge)

*von Joseph Roth, Ersterscheinung, Berlin 1920*

Manchmal wird eine Nation modern. Griechen und Polen und Russen waren es eine Zeitlang. Nun sind es die Ukrainer. – Die Ukrainer, von denen man bei uns und im übrigen Westen nicht viel mehr weiß, als daß sie irgendwo zwischen Kaukasus und Kapathen wohnen, in einem Land, das Steppen und Sümpfe hat, daß die ukrainische Etappe, wegen der erhöhten Etappenzulage, eine verhältnismäßig angenehme war. Außerdem hat man die höchst unbestimmte Vorstellung von einem ukrainischen Brotfrieden dank dem politischen Dilettantismus eines österreichischen Kriegsdiplomaten.

In diesem Europa, in dem die möglichst große Selbstständigkeit der Nationen das oberste Prinzip der Friedensschlüsse, Gebietsteilungen und Staatengründungen war, hätte es den europäischen und amerikanischen Kennern der Geographie nicht passieren dürfen, daß ein großes Volk von 30 Millionen in mehrere nationale Minderheiten zerschlagen, in verschiedenen Staaten weiterlebe. Zwingt man sich (wieder eines besseren Wissens) zu jener naiven Anschauung, daß die Nationen in Europa in säuberlich voneinander getrennten Gebieten leben, wie auf Schachbrettern, so ist nicht einzusehen, weshalb man ein großes Volk einfach vergaß und weshalb man das Gebiet, auf dem es lebt, nicht zusammenzuschließen versucht, sondern neuerlich aufteilte. Die Ukrainer, die in Rußland, in Polen, in der Tschechoslowakei, in Rumänien vorhanden sind, verdienen gewiß einen eigenen Staat, wie jedes ihrer Wirtsvölker. Aber sie kommen in den Lehrbüchern, aus denen die Weltaufteiler ihre Kenntnisse beziehen, weniger ausführlich vor als in der Natur – und das ist ihr Verhängnis.

Wäre ich jetzt bei Ihnen, ich versuchte Ihnen ein ukrainisches Lied vorzusingen. Diese Lieder sind die schönsten, die ich im Osten Europas gehört habe. Sie sind so einfache Äußerungen der Natur und des täglichen Lebens wie Gras auf einer Wiese und ein junges Mädchen, das eine Sichel trägt.

## Kommentar von Rüdiger Hentzschel

Als ich Josef Winklers DIE UKRAINERIN gelesen hatte, wusste ich, dass ich diese Geschichte für die Bühne adaptieren muss.

Nun ist es so weit, nach monatelangem Lesen und wieder Lesen, nach Wochen der schweren Entscheidungen - welche der von ihm erzählten Lebensabschnitte ich in die Bühnenfassung aufnehme und welche nicht - erzählen nun vier Frauen, vier Schauspielerinnen, die Geschichte der Njetotschka alias Valentina Steiner vulgo Starzer Vale und ihre Begegnung mit Josef Winkler.

Es sind zwei Geschichten, die Winkler in seinem Buch verdichtet. Zum einen seine Begegnung mit dieser Frau, die Entscheidung, ein Stück Leben mit ihr und ihrer Familie zu verbringen - das so nicht geplant war, wollte er doch nur einen Rückzugsort finden, um sich aus seiner Schaffenskrise zu befreien, um an dem Roman weiterzuarbeiten, an dem er gerade schrieb - und zum anderen das Leben der Valentina Steiner, das sie ihm während der Zeit, die er mit ihr verbrachte, erzählte.

Die Lebenszeit mit Njetotschka, wie er Valentina Steiner in seinem Buch durchaus zärtlich nennt, verändert Josef: Am Ende wird er, der angstvolle, zwar immer noch die Angst spüren, aber er ist fähig geworden, sie zu tragen.

Dies bewirkt Njetotschka nicht nur dadurch, wie sie ist, sondern auch, was sie von ihrem Leben erzählt.

In diesem Leben, das an Leid und Schmerz so reich ist, dass es für mehrere Leben reichte, fallen vor allem die starken Frauen auf. Neben Njetotschka sind dies ihre Mutter Hapka, ihre „Mamu“, dann ihre Schwester Lydia und die alte Starzer Bäuerin, die der Vierzehnjährigen, zum Sklavendienst Verschleppten, zur zweiten Mutter, zur „Mame“ wird.

Diese Frauen leben und überleben in einer von Männern bestimmten Welt, voller Gewalt, Nichtachtung und Unmenschlichkeit. Sie leben und überleben, ohne ihre Empathie, ohne ihre Liebe zum Menschen den Umständen zu opfern. Das macht sie zu zeitlosen Vorbildern in einer immer empathieärmer werdenden Zeit.

Mit DIE UKRAINERIN hat Josef Winkler ein wichtiges Buch geschrieben, und ich würde mir wünschen, dass die Menschen, die unseren Abend sehen, dadurch neugierig geworden, sich das Buch kaufen, um all die anderen Geschichten zu lesen, die in der Bühnenfassung keinen Platz gefunden haben.

## Team

Ensemble: **Henrietta Rauth, Simona Sbaffi, Katharina Stadtmann, Nadine Zeintl**

Bühnenfassung, Raum, Regie: **Rüdiger Hentzschel**

Kostüm & Ausstattung: **Markus Kuscher**

Korrepetition: **Fabian Mang**

Regieassistent: **Kerstin Haslauer**

Kostüm- & Assistenz: **Sarah Mattitsch**

Licht & Tondesign: **Bernd Zadow, Konrad Überbacher, David Gabriel**

Szenenfotos: **Günter Jagoutz**

Büro & Tickets: **Franz Doliner**

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit: **Clemens Janout**

Produktionsleitung: **Susanna Buchacher**

## Rüdiger Hentzschel (Regie)

Rüdiger Hentzschel, gebürtiger Karlsruher, absolvierte das Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Mehrjährige Engagements als Schauspieler hatte er unter anderem am Wiener Volkstheater, Theater in der Josefstadt, Schauspielhaus Wien und bei der Württembergischen Landesbühne Esslingen. Knapp sechzig Inszenierungen bisher, unter anderem beim klagenfurter ensemble, Altes Schauspielhaus Stuttgart, Stadttheater Görlitz-Zittau, Fritz-Rèmond-Theater Frankfurt, Theater am Kurfürstendamm Berlin, Komödie am Bayrischen Hof München, Theater Winterhuder Fährhaus Hamburg, Theater in der Josefstadt, Theater in der Drachengasse, Komödie in der Steinstraße Düsseldorf und immer wieder in der SCALA Wien/Stadttheater Mödling. Beim klagenfurter ensemble unter anderem „Jonke-Suite“, „Owe den Boch“ von Antonio Fian, „JBU“ von Jarry/Artmann, „schießen-tag – einen jandl theatern“, „was geht uns das an“ – ein Abend aus Texten von Werner Kofler. Im Heunburg Theater: Peter Handkes „Immer noch Sturm“.

## Henrietta Rauth (Schauspiel)

Henrietta Rauth wird 1994 in Wien geboren. Hier steht sie ab ihrem 6. Lebensjahr im Kinder- und Jugendzirkus kaOs auf der Bühne. Im Jahr 2017 macht sie ihren Abschluss an der Schauspielschule Krauss in Wien und ist seitdem als freie Schauspielerin und Sprecherin tätig. Es folgen Engagements an verschiedenen Theatern u. a. Theater Kosmos Bregenz, Werk X Petersplatz, hin&weg Theaterfestival, Theater Spielraum. Des Weiteren ist sie in diversen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen, wie zum Beispiel im internationalen Kinofilm La Voluntaria (R: Nely Reguera), dem Landkrimi – Der Schutzengel (R: Götz Spielmann), dem Spielfilm Wer wir einmal sein wollten (R: Özgür Anil) oder dem Kurzfilm Fucking Drama (R: Michael Podogil).

## Simona Sbaffi (Schauspiel)

Simona Sbaffi wird in Schaffhausen in der Schweiz geboren. Sie studiert von 1993 bis 1997 Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien. Zwischen 1997 und 2005 ist sie Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater, zwei Jahre davon als Gast. Seitdem ist sie

freie Schauspielerin, auch in Film und TV, unter anderem im ZDF-Zweiteiler „Die Rosenzüchterin“ und der Schweizer Komödie „Süssigkeiten“. Zahlreiche Theaterengagements in Österreich, Deutschland und der Schweiz, jüngst in den Produktionen „Der große Marsch“ und „Die lächerliche Finsternis“ von Wolfram Lotz im klagenfurter ensemble (Regie: Josef Maria Krasanovsky). Für die Wiener „Impressive Company“ ist sie U-Boot-Käptn Josefine, Bordcomputer und U-Boot im 1. Pilot für das Online-Game „U-Boot Josefine“.

### Katharina Stadtmann (Schauspiel)

Katharina Stadtmann wird in Klagenfurt geboren und maturierte am BRG Stift Viktring im Musikzweig. 2017 schloss sie ihre Schauspielausbildung an der Musik- und Kunst-Privatuniversität Wien ab. Zusätzlich war sie zweimal als Aupair im Ausland tätig (Schweden und England). Ihre bisherigen künstlerischen Wegstationen sind unter anderem der Kulturhof:Sommer Villach, das Junge Theater Klagenfurt, der Dschungel Wien, das Schauspielhaus Wien, das Theater der Jugend Wien, die Salzburger Festspiele und das klagenfurter ensemble. Ebenso wirkte sie in verschiedenen Kurzfilmproduktionen mit.

### Nadine Zeintl (Schauspiel)

Nadine Zeintl wird in Steyr geboren und beginnt in frühen Jahren eine Ausbildung im Fach „Zeitgenössischer Tanz“ am Anton-Bruckner-Konservatorium in Linz. Anschließend studiert sie am Konservatorium der Stadt Wien „Musikalisches Unterhaltungstheater“. Engagements erhält sie unter anderem am Berliner Ensemble, Gärtnerplatztheater München, Stadttheater Klagenfurt, Theater in der Josefstadt, bei den Seefestspielen Mörbisch, der Wiener Volksoper, den Sommerspielen Perchtoldsdorf, der neuebuehnevillach und natürlich beim klagenfurter ensemble. In Deutschland ist sie seit Jahren als „Eliza Doolittle“ in „My Fair Lady“ am Gärtnerplatztheater in München zu sehen. Sie ist weiters auch in diversen Filmen vertreten, unter anderem in „Traman“ von David Hofer. Im Jahr 2020 wird sie mit dem Kärntner Kulturpreis für Darstellende Kunst ausgezeichnet.

### Markus Kuscher (Kostüm & Ausstattung)

Markus Kuscher, geboren 1968 in Klagenfurt, Ausstatter und Kostümbildner.

Er widmet sich in seiner Arbeit vorwiegend der Umsetzung künstlerischer Ausdrucksformen unter Gebrauch materieller als auch vergänglicher Ausgangsstoffe, verwendet Restabfall und Überflussprodukte seiner Umwelt und verarbeitet diese zu einem facettenreichen Spektrum imaginärer Bildimpressionen.

Ausbildung zum Assistenten der plastischen Chirurgie.

Schneiderlehre an der Wiener Staatsoper, Technische Leitung für mehrere Wiener

Modeschöpfer und Kostümwerkstätten. 15 Jahre Schneider und Garderobier der Wiener Festwochen. Seit 1992 selbständiger Kostüm- und Bühnenbildner.

Zuletzt arbeitet Markus Kuscher beim ke als Ausstatter für die Produktion WIR KAMEN UND SIE BRAUCHTEN UNS (Regie: Peter Wagner).

## Rückfragehinweis

**Clemens Janout**

[janout@klagenfurterensemble.at](mailto:janout@klagenfurterensemble.at)

+43 699 1996 1111